

CAPPELLA ACADEMICA
Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin
10099 Berlin
Kontakt:
<http://www2.hu-berlin.de/cappella>
cappella@rz.hu-berlin.de
Tel. 030-20 93 93 14



Sonntag, 28. Juni 2009, 17 Uhr
Stadtpfarrkirche Müncheberg

Edward Elgar

Streicherserenade e-Moll op. 20

Violoncellokonzert e-Moll op. 85

Pause

Robert Schumann

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97, „Rheinische“

Leitung: Kristiina Poska

Solistin: Kajana Packo, Violoncello



BESETZUNG

Violine I: Sebastian Wuttke, Frank Beinlich, Knut Conrad, Anna von Gehren, Katrin Hepach, Marie-Ev Holland-Moritz, Christiane Müller, Rüter Oßwald, Beate Redlich, Angelika Ritzschke, Mareike Schildmann, Almut Schön

Violine II: Dagmar Drösser, Juliane Bauer, Detlev Bönisch, Bernhard Buck, Ralf Kündiger, Angela Mai, Cornelia Marent, Mariell Marent, Renate Mauersberger, Anne Schiemann, Ulrike Schneider, Franziska Schölmerich, Katharina Stank, Nina Wittrock

Viola: Dieter Menzel, Maxi Greiner, Ulrike Gurr, Robert Hammel, Wolfgang-Dieter Lorenz, Irene Wenkel

Violoncello: Leonard Petersen, Dorothea Andreae, Leonhard Bruch, Gisela Gurr, Sigrid Gurr, Thomas Hunger, Sabine Lehmann, Kurt Lehner, Sylvie Roelly, Uta Söder, Iris Wernicke

Kontrabaß: Wichert Söder, Stefan Greif, Isabell Gruner, Richard Haupt, David Andreas Kirfel, Lucy Scanton, Ulrich Scheidereiter

Flöte: Susanne Conrad, Susanne Kruopis

Oboe: Ilse Klein, Silke Somarriba

Klarinette: Adam Orzechowski, Anaïs Meyer

Fagott: Karsten Jedlitschka, Tim Gerloff

Horn: Michael John, Heike Böhmer, Katrin Schulze, Martin Book

Trompete: Armin Schürer, Philipp Küsgens

Posaune: David Rodeschini, Ni Wei, Yuki Harada

Tuba: Wichert Söder

Pauken: Andreas Neri

PROGRAMMANKÜNDIGUNG

Sonntag, 17.1.2010, 11 Uhr, Konzerthaus am Gendarmenmarkt

Johannes Brahms: Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77
Dimitri Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

SPENDEN

Wenn Sie die Arbeit der CAPPELLA ACADEMICA unterstützen möchten, können Sie dies durch eine (steuerlich absetzbare) Spende tun. Nähere Informationen beim Orchestervorstand (Herr Dr. Scheidereiter, Tel: 20 939 314).

DANKSAGUNG

Wir danken dem Verein der **Freunde und Förderer des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin e.V.** Dieser Förderverein hat eine Patenschaft für die cappella academica übernommen, die u. a. darin besteht, dass Mitglieder des RSB als Dozenten unsere Stimmgruppenproben leiten. Ganz herzlich bedanken wir uns bei den Mitgliedern des RSB, die diese Aufgabe wahrgenommen haben. Wir möchten Ihnen diesen Verein gerne ans Herz legen.

FÜR INTERESSENTEN:

Die CAPPELLA ACADEMICA freut sich für die kommenden Spielzeiten auf musikbegeisterte Instrumentalisten, die Geige, Bratsche oder Posaune spielen. Wer Lust hat mitzumachen, kommt einfach zur Probe oder meldet sich telefonisch oder per E-post beim Orchestervorstand. Die Probenphase für das Winterprogramm beginnt am Dienstag, 8. September 2009 um 19 Uhr im Audimax der Humboldt-Universität.

KRISTIINA POSKA

Kristiina Poska wurde 1978 in Türi/Estland geboren. Nach dem erfolgreichen Abschluß im Chordirigieren 2002 an der Estnischen Musikakademie setzte sie ihr Chorleiterstudium an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Jirka und an der Hochschule für Musik "Hanns Eisler" Berlin bei Prof. Weigle fort. Seit 2004 studiert sie bei Prof. Ehwald Orchesterdirigieren. 2008/09 war sie „Conductor in Progress“ beim Staatsorchester Rheinische Philharmonie in Koblenz.

Im Februar 2006 übernahm Kristiina Poska den Dirigentenstab der CAPPELLA ACADEMICA. Beim Internationalen Dirigentenwettbewerb "Dimitris Mitropoulos" im Oktober 2006 errang sie den Orchestra's Preference Award. Im Mai 2007 gewann sie den 5. Dirigentinnenwettbewerb der Orchesterakademie der Bergischen Sinfoniker Remscheid-Solingen e.V. Seit Frühjahr 2008 ist Kristiina Poska Stipendiatin des Dirigentenforums beim Deutschen Musikrat.

CAPPELLA ACADEMICA

Die 1966 gegründete CAPPELLA ACADEMICA ist das älteste Sinfonieorchester der Humboldt-Universität zu Berlin. Studierende, Ehemalige, MitarbeiterInnen und Freunde der Universität erarbeiten unter der Leitung ihrer jungen Dirigentin Kristiina Poska jährlich zwei sinfonische Konzertprogramme. Zuletzt standen u. a. Mahler-Lieder, Beethovens 8. Sinfonie und das Konzert für Violine, Violoncello und Orchester von Brahms auf dem Programm. Im Mai 2008 unternahm das Orchester eine Konzertreise nach Bologna und Mailand. Im Juli 2008 trat die CAPPELLA ACADEMICA als erstes Laienorchester beim Choriner Musiksommer auf.

KAJANA PACKO

Kajana Packo wurde 1985 in Split/Kroatien geboren. Den ersten Violoncellunterricht erhielt sie mit neun Jahren und begann mit 14 ihr Cello-Studium bei Valter Dešpalj an der Musikakademie in Zagreb, das sie 2004 mit Auszeichnung abschloss.

Seit 2004 studiert sie bei Prof. Troels Svane an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin und wurde von 2006 bis 2008 zusätzlich bei Prof. Frans Helmerson an der Musikschule Pitea/Schweden als Meisterschülerin gefördert.



Seit Herbst 2008 ist Kajana Packo Magister-Studentin in der Klasse von Clemens Hagen am Mozarteum in Salzburg.

Sie gewann bei verschiedenen Wettbewerben zahlreiche Preise: u. a. beim Internationalen Wettbewerb Alpe Adria in Gorizia 2000, 2001 und 2003 und erhielt u.a. Stipendien des DAAD 2006–2008, des Kroatischen Ministeriums für Wissenschaft, Ausbildung und Sport und der Kroatischen Akademie für Wissenschaft und Kunst.

Als Solistin trat sie mit dem Kroatischen Rundfunk-Symphonieorchester, dem Dubrovnik Symphonieorchester, dem Kammerorchester Split, dem Kammerorchester Zadar und den Zagreb Soloists auf. Außerdem spielte sie in Slowenien, Österreich, Russland, Deutschland, Italien und Schweden und hatte kammermusikalische Auftritte in Frankreich und England. Als Spivakov-Fond-Stipendiatin spielte sie 2002 in Moskau und nahm 2004 am Eurovision-Wettbewerb für Junge Musiker in Luzern teil. 2008 trat sie mit einem Klavier-Trio in der Reihe „Exzellenz-Konzerte“ in Berlin auf, die unter der Schirmherrschaft von Daniel Barenboim stehen.

ZUM PROGRAMM

Edward Elgar: *Streicherserenade e-Moll op. 20, Cellokonzert e-Moll op. 85*

Robert Schumann: *Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Rheinische“ op. 97*

Lebhaft – Scherzo. Sehr mäßig – Nicht schnell – Feierlich – Lebhaft

Die Hauptwerke des heutigen Abends markieren zwei Schlusspunkte. Edward Elgar fand seine schöpferische Kraft nach dem Tod seiner Frau Alice 1920 nicht wieder, das Cellokonzert ist sein letztes großformatiges Werk. Robert Schumann hoffte 1850 auf einen neuen Anfang in Düsseldorf, tatsächlich aber leitete die Ankunft am Rhein den letzten, kurzen Abschnitt seines Lebens ein. Die *Rheinische* Sinfonie wurde seine letzte.

Edward Elgar (1857–1934)

Streicherserenade e-Moll op. 20 und Cellokonzert e-Moll op. 85

Edward Elgar hatte als Sohn eines Musikalienhändlers weder eine höhere Schulbildung genossen noch ein Musikstudium absolviert. Sein ganzes Leben lang war seine Herkunft Grund für mangelndes Selbstbewusstsein. Als Autodidakt beherrschte er Violine, Cello, Fagott, Orgel und Posaune. Dieses Kenntnis setzte er in grandiosen Instrumentationen um. In seinen Kompositionen pflegte er einen eher konservativen, spätromantischen Stil. Elgar wurde als der erste englische Komponist von Rang seit Henry Purcell gefeiert, dessen Wirken schon zweihundert Jahre zurück lag.

Die *Streicherserenade in e-Moll* von 1892 fällt in die Zeit vor Elgars Durchbruch mit den Enigma-Variationen von 1899. In klassisch dreisätziger Form entfaltet sich eine ruhige Musik in lyrischer Melodik. Das *Cello-Konzert in e-Moll* entstand 1918/19, als Elgar den Zenit seines Ruhmes schon überschritten hatte. Auffallend ist die viersätzliche Form, bei der jeweils zwei Sätze zu einem Paar zusammengefasst werden. Elegisch beginnt das Cello allein und steigert sich schon im ersten Satz zu einem feierlichen Höhepunkt im dichtesten Orchesterklang. Insgesamt bleibt die Stimmung des Konzerts verhalten und dunkel, selten unterbrochen von volltönenden Orchesterpassagen. Elgar hatte das Stück unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs komponiert, den er hellsichtig als Ende einer Ära erkannte. Im Falle des Cello-

konzerts erlaubte er sich selbst, stolz zu sein: *Ein wirklich großes Werk und ich glaube gelungen und lebendig.*

Robert Schumann (1810–1856)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur „Rheinische“ op. 97

Der Rhein war für den jungen Robert Schumann ein Menetekel. Auf einer Reise nach Heidelberg kommt er an den Rhein und ist hingerissen, lässt sich von romantischer Begeisterung für die Schönheit der Landschaft tragen, doch zu der Verklärung gesellt sich auch eine Furcht. In sein Tagebuch notierte der Neunzehnjährige nach einer Kahnfahrt: *Der Mond glänzte fort. Aber ich schlummerte und träumte, ich wäre im Rhein ertrunken.* Die Nähe von Lebenslust und Melancholie war typisch für den Vollblutromantiker Schumann. Seine Welt war gespalten in schwärmerische Poesie und nüchterne Prosa, zwischen Schaffensdrang und Niedergeschlagenheit. Der Umzug nach Düsseldorf, wo er städtischer Kapellmeister wurde, fiel in eine Zeit, in der seine Melancholie immer mehr die Oberhand gewonnen hatte. Der einstmals energiegeladene Schumann war nicht mehr der alte. Er wurde geräuschempfindlich, menschen scheu und sprach so leise, dass die Chor- und Orchesterproben für alle Beteiligten zur Qual wurden. Schumann wurde seiner Probleme nicht mehr Herr und mag sich an seinen alten Albtraum erinnern haben, als er sich 1854 von der Düsseldorfer Rheinbrücke stürzte.

Wer hätte den Stimmungswandel vorausgesagt, als Schumann vier Jahre zuvor in Düsseldorf ankam? Aus einem glücklichen Schaffensrausch wurde 1853 eine tiefe Krise. 1850 entstand in nur einem einzigen Monat seine letzte große Symphonie, genannt *Rheinische*. Die Legende will, dass er durch den gerade fertig gestellten Kölner Dom inspiriert wurde.

Ungewöhnlich ist die fünfsätzliche Form der Sinfonie. Nach dem schwungvollen Hauptthema des ersten Satzes werden die Tempi konsequent langsamer. Der vierte Satz ist der Ruhepunkt vor dem Finale, gleichzeitig ist er der dichteste und intensivste. Die Ausgangstonart Es-Dur wird hier nach es-Moll gewendet. Umso überschwänglicher wirkt nach dieser Atempause der große Schlusssatz, der den Kreis mit Motiven aus allen vier Sätzen schließt.